ISSN 1731-8904

Allensteiner Nachrichten

Allensteiner Gesellschaft Deutscher Minderheit

OLSZTYŃSKIE STOWARZYSZENIE MNIEJSZOŚCI NIEMIECKIEJ

Nr. 7 (225) 24.07.2023

Haus Kopernikus beherrscht von Kindern

Bereits zum zehnten Mal veranstaltete die Allensteiner Gesellschaft Deutscher Minderheit in der letzten Woche Juni Sommerspiele mit der deutschen Sprache. Das Projekt, das sich an die jüngsten Mitglieder der deutschen Minderheit richtet sowie einen Übergang zwischen dem ausklingenden Schuljahr und den beginnenden Sommerferien in Polen bildet, trug dazu bei, dass Haus Kopernikus von Kindern beherrscht wurde.

Sie beteiligten sich wie immer mit Interesse und großem Engagement an der ganzen Bandbreite von Freizeit- sowie Kulturangeboten. Fünfzehn Teilnehmer und ihre Betreuer haben sich regelmäßig zwischen 9 und 15 Uhr im Haus Kopernikus, dem Sitz der Allensteiner Gesellschaft Deutscher Minderheit getroffen. Den Kindern wurden in der schulfreien Zeit zahlreiche Sprachspiele, Bastelarbeiten, Lieder, Bewegungsmöglichkeiten mit Musik und Geschichten angeboten. Für die Integration und Kennenlernspiele sorgte Edyta Gładkowska – die Beraterin für die Zweisprachigkeit von der Kampagne des Hauses der Deutsch-Polnischen Zusammenarbeit „Billingua - einfach mit Deutsch“. Auf dem Programm standen als Projektleitthema dieser Projektauflage „Entdeckungen und Erfindungen aus Deutschland“. Man konzentrierte sich unter anderem auf die Erfindung von Gummibärchen der Marke Haribo, auf die Errungenschaften von Johannes Gutenberg sowie auf die Experimente Heinrich Göbels mit der Herstellung von ersten Glühbirnen. Die Kinder bekamen auch die Vorstellung darüber, wie vor Jahrhunderten zur Zeit Gutenbergs die Vervielfältigung von Büchern aussah. Das wurde den Jüngsten in der Woiwodschaftsbibiothek während einer Buchdruckwerkstatt geklärt, im Rahmen deren die Kinder mit eigenen Augen erfuhren, wie die Druckherstellung mit der Druckpresse und beweglichen Lettern funktionierte. Damit die jungen Projektteilnehmer ihre Deutschkenntnisse voranbringen konnten, sorgten die Animateuren dafür, dass die Kinder spielend lernen und sich dabei etwas Abwechslung von dem mühsamen Lernen in der Schule verschaffen. Zu diesem Zweck bereiteten die Projektleiter viele amüsante Aktivitäten vor, die darauf abzielten, nicht nur das bestehende Vokabular zu erweitern bzw. den neuen Wortschatz zu gewinnen, sondern auch den Sinn für nationale und kulturelle Identität zu wecken oder zu vertiefen. Diesem Zweck diente auch

der Spaziergang mit der Stadtführerin Emilia Figura-Osełkowska durch die Allensteiner Altstadt. Auf der Wanderroute weihte die Leiterin die Kinder in die Geschichte der Stadt ein, wobei der ostpreußische Zeitraum besonders beleuchtet wurde. Die Kinder lösten dabei bestimmte Rätsel und Aufgaben. Im 550. Geburtsjahrestag von Nikolaus Kopernikus durfte es natürlich an der Beschäftigung mit seinem geistigen Nachlass nicht fehlen. Aufgrund einer Präsentation stellte die Mitarbeiterin der Allensteiner Woiwodschaftsbibliothek den Kindern dar, wie die Menschen die Welt vor der kopernikanischen Wende wahrgenommen hatten und was die bahnbrechende Entdekkung für die Menschheit bedeutet und was sie mit sich brachte. Unter vielen Angeboten gab es auch den kreativen Workshop, der darin bestand, mit verschiedenen Basteltechniken eine Grußkarte zu gestalten. Darüber hinaus lernten die jungen Projektteilnehmer die Zeichentrickfilmgestalt Grüfello kennen und das Gruseltier wurde zur Figur, die auf den von Kindern entworfenen Lapbooks stand und mit den deutschen Bezeichnungen der Körperteilen versehen wurde um ein paar sprachliche Übungen durchzuführen. Zu unterstreichen ist, dass die Eltern positive Rückmeldungen zu dem Projekt „Sommerspiele mit der deutschen Sprache“ geben, was für die AGDM einen doppelten Erfolg bedeutet und ein Beweis dafür ist, dass die Nachfrage nach Projekten für die jüngste Generation kontinuierlich besteht. Das Projekt wurde finanziert aus den Mitteln des Ministers für Inneres und Verwaltung in Warschau, des Bayerischen Staatsministeriums für Arbeit, Familie und Soziales sowie des Generalkonsulates der Bundesrepublik Deutschland in Danzig.

Dawid Kazański
Erschienen in der PAZ

Haus Kopernikus – Infos:

Die Geschäftsstelle ist geöffnet: dienstags, donnerstags und freitags: von 9 bis 12 Uhr, mittwochs von 13 bis 16 Uhr.
Das Zentrum für wirtschaftliche Information ist geöffnet: von Montag bis Freitag von 9 bis 13 Uhr.
Vorsitzender Piotr Dukat, p.dukat@agdm.pl
Sekretariat: biuro@agdm.pl
Magdalena Piasecki-Suchodolska, E-Mail: m.piasecki@agdm.pl
Anna Kazańska, E-Mail: a.kazanska@agdm.pl
Dawid Kazański, E-Mail: d.kazanski@agdm.pl

Die Bibliothek ist geöffnet: montags von 11 bis 12 Uhr, mittwochs von 15 bis 16 Uhr (Nähere Informationen im Büro).
Schriftleitung der Allensteiner Nachrichten und Praktikantenbetreuung: Anna Kazańska E-Mail: a.anisko@agdm.pl
Ihre Spenden überweisen Sie bitte an Olsztyńskie Stowarzyszenie Mniejszości Niemieckiej w Olsztynie
IBAN PL 59 1540 1072 2001 5050 7600 0002 SWIFT EBOSPLPW
Aktuelle Informationen über unsere Tätigkeit sowie Archivausgaben der AN finden Sie auf der Netzseite www.agdm.pl

Die Veröffentlichung drückt ausschließlich die Ansichten des Autors / der Autoren aus und darf nicht mit der offiziellen Stellung des Ministeriums für Inneres und Verwaltung identifiziert werden

Neuigkeiten aus Stadt und Region

Der Allensteiner Teil des Kopernikanischen Weltkongresses

Der Allensteiner Teil des Kopernikanischen Weltkongresses, der vom 21. bis 24. Juni stattfand, war vor allem der Biografie des Astronomen sowie Museums- und Konservierungsfragen gewidmet. Organisiert wurde die Veranstaltung von der Universität von Ermland und Masuren in Allenstein in der Region Ermland, mit der der Wissenschaftler rund 40 Jahre lang sein Leben verband.

Der Kopernikanische Weltkongress war eine gemeinsame Initiative der Nikolaus-Kopernikus-Universität in Thorn, der Jagiellonen-Universität in Krakau, der Universität von Ermland und Masuren in Alleinstein und des Instituts für Wissenschaftsgeschichte der Polnischen Akademie der Wissenschaften. Die Veranstaltung hatte eine Wanderformel. Die feierliche Eröffnung fand am 19. Februar in Thorn statt, wo Kopernikus geboren ist. Anschließend waren alle, die sich für das Erbe des Astronomen interessierten, zu Gast in Krakau (24.-26. Mai 2023), der Studentenstadt des Schöpfers der heliozentrischen Theorie. Schließlich ging es nach Allenstein, der Hauptstadt des Ermlands, mit der Nikolaus Kopernikus rund 40 Jahre lang sein Schicksal verband.

Fot. Veranstaltungsort — das Konferenzzentrum auf dem UWM-Campus
Quelle: uwm.edu.pl

Kopernikus und sein Erbe mit den Augen der Wissenschaftler

Der Auftritt des Kopernikanischen Weltkongresses in Allenstein war eine hervorragende Gelegenheit, die Diskussion über die Fakten aus dem Leben des herausragenden Wissenschaftlers anzuregen und über aktuelle und mögliche Wege zur Erforschung und zum Schutz der Überreste seiner Tätigkeit nachzudenken.

Der Allensteiner Kongressteil wurde daher mit einem Vortrag von Prof. Karl Galle (Washington, USA) mit dem Titel „An Astronomer and His Castles: The Scientist as Public Servant in Copernicus's Era and Our Own" eröffnet.

In den nächsten Tagen nahmen die Kongressteilnehmer an dem in zwei Abschnitte gegliederten Tagungsband teil.

Der biografische Teil wurde in zwei Bereiche unterteilt (1. Nikolaus Kopernikus' Jugend und Ausbildung; 2. Nikolaus Kopernikus – Leben und Werk), und es waren mehrere Themen- und Diskussionsrunden geplant (z. B. die Entdeckung des Grabes von Nikolaus Kopernikus - Medienfund oder wissenschaftliche Tatsache?).

Der zweite Abschnitt war Museums- und Konservierungsfragen gewidmet. Man befasste sich sowohl mit dem materiellen Erbe von Kopernikus als auch mit den Bemühungen um den Schutz und die Förderung der mit ihm verbundenen Gedenkstücke.

In den Fußspuren des Astronomen

Während seines Alleinsteiner Teils „verließ" der Kopernikus-Weltkongress die Mauern der Universität von Ermland und Masuren. Die Teilnehmer der Veranstaltung bekamen die Chance, die mit dem Leben und Werk von Kopernikus verbundenen Orte im Ermland besser kennen zu lernen. Die Sitzungen fanden daher an Orten entlang der Kopernikus-Route statt: im Museum von Ermland und Masuren, auf der Allensteiner Burg und auf der Burg in Heilsberg. Auch Frauenburg war eine Station.

Künstlerische Vorschläge

Im Einklang mit der guten Tradition, die die Organisatoren des Kongresses in Thorn und Krakau entwickelten, wurde es auch in Allenstein eine künstlerische Hommage auf Nikolaus Kopernikus geben. Im Rahmen der Veranstaltung wurden mehrere Konzerte und andere Attraktionen geplant.

So wurde beispielsweise die Kongresseröffnung mit einem Konzert unter dem Titel „Der Ermländische Kanon" begangen. Adam Ferency spielte die Rolle des Erzählers und Ewa Alchimowicz-Wójcik sang als Sopranistin. Begleitet wurde sie vom „Absoluten Duett", das aus Maria Wilgos und Klaudyna Żołnierek (Laute) besteht, ansonsten traten Professor Leszek Szarzyński (Flöte), Lucyna Żołnierek (Klavier) und Paweł Panasiuk (Cello) auf.

Die Kongressteilnehmer hatten auch die Möglichkeit die Ausstellung „Copernici tempus et studium" auf der Burg in Allenstein zu besuchen und an zwei künstlerischen Veranstaltungen teilzunehmen: einem Konzert des Ensembles ProForma und einer Vorführung des Brennens von Keramikformen in einem Raku-Ofen unter dem Motto „Geburt eines Sterns".

Es fand auch in der Basilika Mariä Himmelfahrt und St. Andreas in Frauenburg ein Orgelkonzert statt und zum Abschluss des Kongresses trat das Akademische Orchester der Universität von Ermland und Masuren im Konferenzzentrum der Uni auf. Außerdem wurde auch auf dem Universitätscampus das Kopernikus-Festival veranstaltet. Das Unterhaltungsangebot war vielfältig.

Quelle: uwm.edu.pl
Übersetzt von Pulina Wangin

Drei Glocken kehren heim

Am 24. und 25. Juni ging mit der Übergabe dreier Kirchenglocken in Elbing (Elbląg), Frauenburg (Frombork) und Siegfriedswalde (Żegoty) eine Phase des Projekts „Friedensglocken für Europa" der katholischen Diözese Rottenburg-Stuttgart zu Ende. Auf Initiative von Bischof Dr. Gebhard Fürst werden sogenannte Leihglocken, die in Kirchen seiner Diözese hängen, an ihre früheren Heimatkirchen zurückgegeben.

Von links: Wiktor Marek Leyk, Norbert Block, Domherr André Schmeier und Piotr Dukat, Foto Luis Schönecker

Die Delegation um Bischof Fürst wurde dabei von Baden-Württembergs – aus dem Ermland stammenden – Ministerpräsidenten Winfried Kretschmann begleitet. Drei Glocken hatten in dieser Phase des Projekts „Friedensglocken für Europa" das Glück, eine lange Reise durch die schwierige Geschichte Europas nach über 80 Jahren wieder dort beenden zu können, wo sie begonnen hatte: in den Kirchen, in denen sie ursprünglich hingen und zu Gebet und Messe läuteten. Dort, im ehemaligen Ost- und Westpreußen, wurden sie vom nationalsozialistischen Regime abgehängt und ins damalige Kernland des Deutschen Reiches verbracht, wo sie mit ihrem Metall die Kriegsmaschinerie versorgen sollten. Insgesamt waren es in den Jahren 1941 und 1942 mehr als 100.000 Glocken, die auf diese Weise eingesammelt wurden, darunter auch welche aus den bereits im Krieg besetzten Gebieten. Lediglich etwa 1.300 Exemplare haben auf dem Glockenfriedhof in Hamburg überlebt. Sie wurden von der in Norddeutschland zuständigen Verwaltung der britischen Besatzer entweder an die ursprünglichen Standorte zurückgegeben oder – das betraf Glocken, deren Kirchen inzwischen auf dem Gebiet von Staaten des Warschauer Pakts lagen und die daher nicht dorthin gebracht werden konnten – an Kirchen im deutschen Bundesgebiet verteilt, die nach dem Krieg Glocken benötigten. Als im Jahr 2011 das Geläut des Rottenburger Doms St. Martin erneuert wurde, stellte man fest, dass eine der Glocken eindeutig aus Landsberg in Schlesien (Gorzów Śląski) stammte. Sie wurde im April 2011 dorthin zurückgebracht, wo man sie seit dem Zweiten Weltkrieg verloren glaubte. „Die gemeinsame Andacht und das erste Anschlagen zu den Fürbitten zeigte die emotionale Bedeutung für die Menschen", erinnert sich Bischof Fürst. „Wir Fremden aus Rottenburg wurden als Freunde empfangen." Aus diesem Erlebnis der Völkerverständigung und des Friedens entstand das jetzige Projekt – und die Suche nach weiteren „Leihglocken". Bischof Gebhard Fürst sandte seinen Glockensachverständigen Professor Hans Schnieders aus. Im ganzen Bistum fanden sich 67 Glocken, von denen etwa 80 Prozent noch in Betrieb waren. „Erkennen konnten wir diese Glocken meist dank noch vorhandener Dokumente von Herkunft und Weitergabe, oft aber auch an mit Kreide aufgemalten Nummern. Und natürlich bei älteren Exemplaren, auf denen der Glockengießer seinen Namen und den Ort des Gießens hinterlassen hat", erklärte Professor Schnieders in Siegfriedswalde. Sowohl die zurückgegebenen als auch die in Deutschland als Ersatz neu gegossenen Glocken werden zu Friedensglocken geweiht, wodurch der Name des Projekts „Friedensglocken für Europa" entstand. Aus Oberesslingen waren zwei Gemeindemitglieder nach Siegfriedswalde mitgefahren, um zu sehen, wo eine ihrer bisherigen Glocken ihren neuen Platz

Weihung der Glocke in Frauenburg durch Bischof Dr. Gebhard Fürst, Foto: Luis Schönecker

findet – die andere war in Elbing an die Gemeinde in Straszewo bei Marienwerder (Kwidzyn) übergeben worden. Alle Mitglieder der Gemeinde in Siegfriedswalde wiederum waren nach der Sonntagsmesse in der Kirche geblieben, um mit den Gästen die nachfolgende Andacht und die Weihung der Glocke sowie der zweisprachigen Informationstafel erleben zu können.

Auch einige Mitglieder der deutschen Minderheit in Ermland und Masuren waren an allen drei Stationen der Einladung gefolgt und freuten sich über die Bereicherung des kulturellen Erbes der Region.

Uwe Hahnkamp

Quelle: https://wochenblatt.pl/drei-glocken-kehren-heim/; letzter Zugriff am 5.07.2023
zu redaktionellen Zwecken gekürzt

Hoch soll Sie leben!

Eine Gesellschaft bilden Menschen, je mehr Mitglieder eine Gesellschaft hat, desto stärker ist sie. Natürlich nicht alle Mitglieder haben auf den bestimmten Lebensetappen die Gelegenheit sich in das Leben einer Gesellschaft, stark zu engagieren. Das resultiert oft daraus, dass vielen von uns oft ein Spagat zwischen Familie und Beruf schwerfällt. Umso wichtiger sind deswegen die Mitglieder unserer Gesellschaft im Seniorenalter, weil sie trotz fortgeschrittenen Alters oft Zeit und Lust finden, mit ihrer Anwesenheit unsere Veranstaltungen zu ehren. Zu solchen Personen gehört Frau Gertrud Moritz, die am 5.07.2023 ihren 99. Geburtstag feierte. Aus diesem Anlass begaben sich als Vertreter der AGDM der Vorsitzende der Gesellschaft Piotr Dukat und der Domherr André Schmeier nach Stabigotten, wo Frau Moritz wohnt, um ihr persönlich zu gratulieren. In einer netten Atmosphäre wurden Gespräche zu verschiedenen Themen geführt. Bei Kaffee und Kuchen machte Frau Moritz Erinnerungen sowohl an die fröhlichen als auch traurigen Erfahrungen in ihrem Leben, wozu ihre Verschleppung nach Sibirien gehört. Die Allensteiner Gesellschaft Deutscher Minderheit freut sich besonders darüber, dass Frau Moritz regelmäßig auf Seniorentreffen erscheint. Wir wünschen unserem ehrenvollen Geburtstagskind viel Glück, besten Gesundheitszustand, Lebensfreude, Optimismus und Gottes Segen! Herzlichen Glückwunsch!

Cyberangriff auf Transportsysteme

Die Allensteiner Verkehrsbetriebe bewältigten die Folgen des Hackerangriffs auf die Systeme für den Fahrscheinverkauf und den Fahrgastservice des öffentlichen Nahverkehrs immer noch nicht.

In der Nacht vom 24. auf den 25. Juni kam es zu einem Zusammenbruch des sog. intelligenten Transportsystems, der auf einen externen und vorsätzlichen Eingriff durch Dritte zurückzuführen sei, wie Michał Koronowski, Sprecher der Allensteiner Verkehrsbetriebe, unmittelbar nach dem Angriff gegenüber den lokalen Medien erklärte. Die zuständigen Dienste wurden über den Cyberangriff informiert und untersuchen den Fall. Der Angriff wurde der Polizei und den für Internetsicherheit und den Schutz personenbezogener Daten zuständigen Stellen gemeldet. Die Informatikteams der Stadt, einschließlich des Informatikzentrums von Allenstein, waren ebenfalls an den Bemühungen beteiligt, die Funktionsfähigkeit des intelligenten Verkehrssystems wiederherzustellen. Die Stadtverwaltung versichert, dass derzeit die Wiederherstellung der Funktionsfähigkeit des Systems im Vordergrund steht, was zeitaufwändige Arbeiten zur Einrichtung einer neuen, sicheren IT-Infrastruktur erfordere. „Zum jetzigen Zeitpunkt ist es noch zu früh, um die Höhe des durch den Hackerangriff verursachten Schadens zu beziffern", sagte Piotr Grzymowicz, Allensteiner Stadtdtpräsident, in einem Interview eine Woche nach dem Ausfall. „Wir setzen unsere Bemühungen fort, die Störung so schnell wie möglich zu beheben" - fügte Grzymowicz hinzu. Infolge des Hackerangriffs ist das zentrale Verkehrsleitsystem vorübergehend außer Betrieb, auch die mobilen und stationären Fahrkartenautomaten funktionieren nicht, und der Zugang zu Fahrgastinformationen ist ebenfalls eingeschränkt. Die elektronischen Anzeigetafeln, die über die Ankunft von Fahrzeugen des öffentlichen Verkehrs informieren, sind entweder außer Betrieb oder zeigen veraltete Daten an. Aktuelle Fahrpläne werden in herkömmlicher Form an den Bushaltestellen ausgehängt und sind online verfügbar. Aufgrund der Schwierigkeiten nach dem Cyberangriff führten die Verkehrsbetriebe eine Übergangsregelung für den Verkauf von Fahrkarten für öffentliche Verkehrsmittel ein. Die Einwohner können in den Geschäften und Kiosken Einzelfahrscheine in Papierform sowie 30-Tage- und Monatskarten an drei Kundendienststellen kaufen. Der Kauf von Monatskarten über die so genannte Allensteiner Stadtkarte ist bis auf Weiteres ausgesetzt. Darüber hinaus sind vollständige Fahrkarten über mobile Anwendungen erhältlich. Die Verkehrsgesellschaft bittet alle Stadtbewohner um Geduld. Derzeit gibt es keinen laufenden Kundenservice. Die Liste der Anliegen, die bei den Verkehrsbetrieben bearbeitet werden können, ist deutlich eingeschränkt und die Servicezeiten werden sich verlängern. Sobald die Stadtverwaltung weitere sachdienliche Informationen über die Urheber des Cyberangriffs erhält, wird sie ein entsprechendes Lagebild erstellen.

Dawid Kazański
erschienen in der PAZ

Chancen und Risiken der künstlichen Intelligenz

Die künstliche Intelligenz (KI) hat in den letzten Jahren eine bemerkenswerte Entwicklung durchlaufen und eröffnet sowohl Chancen als auch Risiken für die Menschheit. Die Fortschritte in den Bereichen des maschinellen Lernens, der neuronalen Netze und der Datenverarbeitung haben dazu geführt, dass KI-Systeme heute in der Lage sind, komplexe Aufgaben zu lösen, Muster zu erkennen und Entscheidungen zu treffen.

Die Entwicklung der künstlichen Intelligenz begann bereits in den 1950er Jahren, als erste Forschungen auf diesem Gebiet durchgeführt wurden. In den letzten Jahrzehnten haben jedoch technologische Durchbrüche, leistungsfähigere Computer und der Zugang zu großen Datenmengen den Fortschritt der KI erheblich beschleunigt. Heute haben wir KI-Anwendungen in verschiedenen Bereichen wie der Gesundheitsversorgung, der Automobilindustrie, der Finanzwelt, der Spracherkennung und der Bildverarbeitung.

Die Chancen, die die künstliche Intelligenz bietet, sind vielfältig. In der Medizin beispielsweise können KI-Systeme helfen, Krankheiten früher zu erkennen, Diagnosen zu verbessern und personalisierte Behandlungspläne zu erstellen. In der Landwirtschaft können KI-gesteuerte Sensoren und Drohnen die Effizienz steigern und den Einsatz von Pestiziden reduzieren. In der Mobilität können selbstfahrende Fahrzeuge die Verkehrssicherheit erhöhen und den Verkehrsfluss optimieren.

Darüber hinaus eröffnet die künstliche Intelligenz auch Möglichkeiten in der Forschung und Entwicklung neuer Technologien. KI-Systeme können komplexe Berechnungen und Simulationen durchführen, um neue Materialien zu entdecken oder die Effizienz von Energieerzeugungssystemen zu verbessern. KI kann auch bei der Bewältigung gesellschaftlicher Herausforderungen wie dem Klimawandel, der Überwachung von Umweltressourcen und der Vorhersage von Naturkatastrophen eine wichtige Rolle spielen.

Allerdings birgt die künstliche Intelligenz auch Risiken. Ein zentrales Thema ist die Ethik. KI-Systeme treffen Entscheidungen aufgrund von Algorithmen, die auf Trainingsdaten basieren. Wenn diese Daten unvollständig oder voreingenommen sind, können KI-Systeme diskriminierende oder ungerechte Ergebnisse produzieren. Die Verantwortung liegt daher bei den Entwicklern, sicherzustellen, dass KI-Systeme fair und transparent sind.

Ein weiteres Risiko ist die Automatisierung von Arbeitsplätzen. KI-Systeme können viele Aufgaben schneller und effizienter erledigen als Menschen, was zu einem potenziellen Verlust von Arbeitsplätzen führen kann. Es ist daher wichtig, dass Gesellschaften Strategien entwickeln, um die Auswirkungen der Automatisierung auf den Arbeitsmarkt abzufedern, indem sie zum Beispiel Weiterbildungsmöglichkeiten und Umschulungsprogramme anbieten.

Ein weiteres Risiko besteht darin, dass die künstliche Intelligenz außer Kontrolle geraten könnte. In Science-Fiction-Filmen sehen wir oft das Szenario einer superintelligenten KI, die die Kontrolle übernimmt und gegen die Menschheit rebelliert. Obwohl solche dystopischen Zukunftsszenarien derzeit unwahrscheinlich erscheinen, ist es dennoch wichtig, dass wir die Entwicklung der künstlichen Intelligenz mit Vorsicht und Aufmerksamkeit verfolgen. Sicherheitsmechanismen und ethische Leitlinien müssen entwickelt werden, um sicherzustellen, dass KI-Systeme immer im Einklang mit den menschlichen Werten und Zielen handeln.

Es ist auch zu bedenken, dass die Abhängigkeit von künstlicher Intelligenz und maschinellem Lernen zu einer Konzentration von Macht führen kann. Große Technologieunternehmen, die über umfangreiche Ressourcen und Daten verfügen, könnten eine dominierende Position im Bereich der KI einnehmen und dadurch den Wettbewerb einschränken. Eine ausgewogene Verteilung von Ressourcen und die Förderung von Open-Source-KI-Initiativen könnten dazu beitragen, die Konzentration von Macht zu verringern und Innovationen zu fördern.

Insgesamt bietet die künstliche Intelligenz immense Chancen für die Gesellschaft. Sie kann uns bei der Lösung komplexer Probleme unterstützen, neue Erkenntnisse gewinnen und die Lebensqualität verbessern. Gleichzeitig erfordert sie aber auch ein umfassendes Verständnis der damit verbundenen Risiken und die Implementierung angemessener Regulierungen und ethischer Standards. Nur durch einen verantwortungsvollen Umgang mit der künstlichen Intelligenz können wir ihre Potenziale voll ausschöpfen und gleichzeitig die Sicherheit und den Schutz der Menschheit gewährleisten. **Red.**

Unseren Geburtstagskindern,
die im Juli ihren runden Geburtstag feiern,
wünschen wir das Allerbeste.
Bleiben Sie weiterhin gesund und fröhlich!

85 Jahre
Sikorska Elżbieta
Susał Waldraut
Wróblewska Agnieszka

80 Jahre
Krause Ernst
Scharnowski Lothar

70 Jahre
Ptaszyński Wojciech
Mysiakowski Grażyna

Katholische Gottesdienste im August

6. August: - 10 Uhr Allenstein-Jomendorf
13. August: - 15 Uhr Allenstein, Herz-Jesu-Kirche
15. August (Mariä Aufnahme in den Himmel):
- 10 Uhr Allenstein-Jomendorf
20. August: - 10 Uhr Allenstein-Jomendorf
- 14 Uhr Bischofsburg
- 17 Uhr Rößel
27. August: - 10 Uhr Allenstein-Jomendorf

Bewegung macht fit!

In unserer modernen Gesellschaft ist ein sesshafter Lebensstil weit verbreitet. Viele Menschen verbringen einen Großteil ihres Tages sitzend, sei es im Büro, beim Pendeln oder in ihrer Freizeit vor dem Fernseher oder Computer. Dieser Mangel an körperlicher Aktivität hat erhebliche Auswirkungen auf unsere Gesundheit und unser Wohlbefinden.

Ein sesshafter Lebensstil ist mit einem erhöhten Risiko für verschiedene Gesundheitsprobleme verbunden. Langfristiges Sitzen kann zu Muskelverspannungen, Rückenschmerzen und Haltungsproblemen führen. Die inaktive Lebensweise trägt auch zur Gewichtszunahme und Fettleibigkeit bei, da weniger Kalorien verbrannt werden und der Stoffwechsel beeinträchtigt ist. Aus diesem Grund kann die Bedeutung von Bewegung und Sport im Alltag kaum überschätzt werden. Sowohl körperlich als auch geistig profitieren wir von regelmäßiger körperlicher Aktivität. In einer Welt, die von Technologie und Bequemlichkeit geprägt ist, wird Bewegung oft vernachlässigt. Doch es ist wichtig zu verstehen, dass der menschliche Körper für Aktivität geschaffen ist. Auf körperlicher Ebene bringt regelmäßige Bewegung eine Vielzahl von Vorteilen mit sich. Erstens verbessert sie die körperliche Fitness und stärkt das Herz-Kreislauf-System. Durch Sport werden die Muskeln gestärkt, die Ausdauer erhöht und die Knochen gestärkt. Dadurch wird das Risiko für chronische Krankheiten wie Herzkrankheiten, Diabetes und Osteoporose reduziert. Darüber hinaus hilft Bewegung bei der Gewichtskontrolle und beim Aufrechterhalten eines gesunden Körpergewichts. Durch körperliche Aktivität verbrennt der Körper Kalorien, was wiederum den Stoffwechsel ankurbelt und den Abbau von Körperfett fördert. Sport kann auch den Appetit regulieren und das Verlangen nach ungesunden Lebensmitteln reduzieren. Neben den physischen Vorteilen hat Bewegung auch erhebliche Auswirkungen auf die psychische Gesundheit. Studien haben gezeigt, dass körperliche Aktivität Stress reduzieren, die Stimmung verbessern und die geistige Schärfe steigern kann. Durch Sport werden Endorphine freigesetzt, die sogenannten "Glückshormone", die zu einem gesteigerten Wohlbefinden und einer positiven Einstellung beitragen. Bewegung und Sport können auch soziale Vorteile bieten. Sie bieten eine Möglichkeit, mit anderen Menschen in Kontakt zu treten und gemeinsame Interessen zu teilen. Ob beim Mannschaftssport, im Fitnessstudio oder in Sportvereinen, regelmäßige körperliche Aktivität schafft Möglichkeiten für soziale Interaktionen und den Aufbau neuer Freundschaften. Ein weiterer wichtiger Aspekt der Bewegung im Alltag ist die Prävention von Krankheiten. Viele Gesundheitsprobleme, wie beispielsweise Bluthochdruck, Schlaganfall, bestimmte Krebsarten und Depressionen, können durch einen aktiven Lebensstil reduziert werden. Durch Bewegung und Sport stärken wir unser Immunsystem und verbessern unsere Widerstandsfähigkeit gegen Krankheiten. Um die Vorteile von Bewegung und Sport im Alltag zu nutzen, ist es wichtig, eine Aktivitätsroutine zu entwickeln und regelmäßige körperliche Aktivität zu integrieren. Dies kann durch das Finden einer Aktivität, die Spaß macht und motiviert, erleichtert werden. Ob Laufen, Schwimmen, Tanzen oder Yoga, es gibt zahlreiche Möglichkeiten, sich zu bewegen und fit zu bleiben. Es ist jedoch wichtig, die eigene körperliche Fitness und Gesundheit zu berücksichtigen und sich nicht zu überfordern. Jeder Mensch hat unterschiedliche körperliche Fähigkeiten und Bedürfnisse. Es ist ratsam, vor Beginn einer neuen Sportart oder eines Trainings. Die gute Nachricht ist, dass selbst kleine Veränderungen im Alltag einen großen Unterschied machen können. Es ist wichtig, Möglichkeiten zu finden, um sich regelmäßig zu bewegen und den sitzenden Lebensstil zu durchbrechen. Eine einfache und gute Methode ist Steh- und Gehpausen einzulegen. Man kann versuchen, alle 30 Minuten aufzustehen und sich ein paar Minuten lang zu bewegen. Es ist wichtig, jede Gelegenheit zu nutzen, um herumzugehen, sei es bei der Arbeit, zu Hause oder beim Einkaufen. Ansonsten sollten wir den Weg zur Arbeit oder zur Schule als Gelegenheit betrachten, sich körperlich zu betätigen. Fahrradfahren, zu Fuß gehen oder öffentliche Verkehrsmittel nutzen und dabei längere Strecken zu Fuß zurückzulegen leisten einen guten Beitrag zum gesunden Lebensstil. Darüber hinaus sollte man Möglichkeiten finden, sich im Alltag mehr zu bewegen. Treppensteigen anstelle des Aufzugs, Hausarbeiten erledigen, den Garten pflegen oder mit Freunden spazieren gehen sind nur einige wenige Tipps. Sogar wenn man mit den neuen Technologien sehr verbunden ist, gibt es mittlerweile viele Fitness-Apps, die helfen können, die Aktivität zu verfolgen und motiviert zu bleiben. Man kann sie nutzen, um sich selbst herauszufordern und seine Fortschritte zu verfolgen.

Red.

Mit großer Trauer und großem Bedauern teilen wir Ihnen mit, dass Frau Edeltraut Sowa verstorben sind. Allen Verbliebenen sprechen wir unser tiefes Beileid aus. Möge Sie der Schmerz über den Tod Ihrer Nächsten nicht erdrükken und Ihnen die Erinnerung an die gemeinsame Zeit genügend Kraft für die Zukunft geben.

Vorstand sowie Mitarbeiter der AGDM

Geschichtsträchtige Gutshäuser

Ende Juni wurde von der AGDM ein Projekt mit dem Namen „Die Entdeckung der Geschichte von Schlossanlagen und Gutshäusern im ehem. Ostpreußen" veranstaltet. An der Unternehmung nahmen die Vertreter hauptsächlich der mittleren Generation teil, obwohl unter 20 Projektteilnehmern auch ältere Gesellschaftsmitglieder waren.

Die Gruppe lernte am Samstag, dem 25. Juni, die lokale Geschichte des ehemaligen Ostpreußens kennen, indem sie den Spuren der Vergangenheit folgte, die an den erhalten gebliebenen Gutshäusern und Schlossanlagen sichtbar sind. Die Geschichte vieler Adelsgeschlechter in Ostpreußen reicht bis in die Zeit des Deutschen Ordens zurück. Aber auch später wurden zahlreiche deutsche adelige Familien in Ostpreußen ansässig. Ihre Vertreter betätigten sich seitdem als Militärs, Minister und Diplomaten, dienten dem Landesherrn und bewirtschafteten umfangreiche Ländereien. Diese Welt der adeligen Landsitze ging 1945 unwiederbringlich verloren. An die damalige Zeit erinnern nach wie vor Gutshäuser und Schlossbauten, die entweder renoviert und erhalten blieben oder teilweise verfielen bzw. ruiniert sind. Die ausgewählten Schlossanlagen und Gutshäuser besuchten die Projektteilnehmer im Rahmen einer eintägigen Studienfahrt. Auf den Spuren der Geschichte von adeligen Familien, die durch das Prisma der Schlösser und Gutshäuser beleuchtet wurde, begleitete die Projektteilnehmer Historikerin und Reiseleiterin Magdalena Malinowska - eine Referentin, die historischen Schwerpunkte in Form mündlicher Beiträge darstellte und erklärte. Zu den Objekten begaben sich die Projektteilnehmer mit dem Bus. Die Route führte von Olsztyn (Allenstein), über Galiny (Gallingen), Prosna (Prassen), Drogosze (Dönhofstädt), Warnikajmy (Warnikeim), Kętrzyn (Rastenburg), Nakomiady (Eichmedien) – wo sich die Kachelofenmanufaktur befindet, weiter über Godzikowo (Gisberthshof) – wo sich die Grabstätte der Familie von Redecker befindet und endete wieder in Olsztyn (Allenstein). Die Durchführung des Projekts trug nicht nur zur Erweiterung des historischen und kulturellen Bewusstseins sowie des Wissens über die Geschichte der deutschen Adelsfamilien und Gutsbesitzer bei, sondern führte auch zur Festigung der deutschen Kultur, Sprache und Identität. Darüber hinaus ist auch die Integration der Gesellschaftsmitglieder durch die während des Projekts gemeinsam verbrachte Zeit zu betonen.

Das Projekt wurde mit Mitteln des Bundesministeriums des Innern und für Heimat durch den Verband der deutschen sozial-kulturellen Gesellschaften in Polen finanziert.

Red.

Allensteiner Nachrichten • ISSN 1731 – 8904 • Nakład: 450 egz./Auflage: 450 Exemplare
Herausgeber: Allensteiner Gesellschaft Deutscher Minderheit – Olsztyńskie Stowarzyszenie Mniejszości Niemieckiej
10 - 522 Olsztyn, ul. Partyzantów 3, Tel./fax +48/89 523 69 90; E-Mail: kplocharska@agdm.pl
Bankverbindung: BOŚ SA O/Olsztyn Konto: 86 1540 1072 2001 5050 7600 0001
Redaktion: Piotr Dukat, Anna Kazańska, Dawid Kazański, Ryszard Reich, Grzegorz Supady; E-Mail: biuro@agdm.pl
Druck: Agencja Fotograficzno-Wydawnicza „Mazury" Sp. z o.o., ul. Wańkowicza 2A, 10-684 Olsztyn, tel. 542 75 20; 89 542 70 44, www.afwmazury.com.pl
Die Redaktion behält sich vor, Beiträge und Leserbriefe zu bearbeiten und zu kürzen./Redakcja zastrzega sobie prawo adiustacji i skracania nadesłanych materiałów i listów.
Die „Allensteiner Nachrichten" werden gefördert aus Mitteln des Ministeriums für Inneres und Verwaltung in Warschau, des BRD–Generalkonsulats in Danzig und des Bayerischen Staatsministeriums für Familie, Arbeit und Soziales. Die Allensteiner Gesellschaft Deutscher Minderheit ist Mitglied des Verbandes der deutschen sozial-kulturellen Gesellschaften in Polen.

Kinder im Haus Kopernikus

Die Allensteiner Gesellschaft Deutscher Minderheit veranstaltete Kurse für unsere jüngsten Kinder. Die Kinder hatten die Möglichkeit, an zweistündigen Treffen teilzunehmen, bei denen sie Deutsch lernten. Die Kurse fanden im Rahmen des Programms des Hauses der Deutsch-Polnischen Zusammenarbeit „Deutscher Kinderklub“ jeden Samstag vom 25. März bis 1. Juli 2023 statt.

Kinder im Vorschulalter, genauer gesagt im Alter von 3 bis 6 Jahren, lernten und vertieften deutsche Sprache auf kreative Art und Weise. Gleich am Anfang lernten die schüchternen Kinder, wie man sich richtig vorstellt und begrüßt und wie man jemanden um etwas bittet oder sich bedankt.

Künstlerische Aktivitäten wie Ausmalen, Malen mit Farben, Ausschneiden, gemeinsames Bauen eines Hauses und Gestalten mit Knete waren ein besonders wichtiger Teil der Aktivitäten. Durch das Malen erwarben die Kinder Fähigkeiten wie: das Zählen von 1 bis 10, das Benennen von Farben, Körperteilen, Obst und Gemüse, Kleidungsstücke und vieles mehr.

Diese Wörter wurden nicht nur in den von Kindern geschaffenen Arbeiten verwendet, sondern auch in diversen Spielen wie dem Spielwarengeschäft oder dem gemeinsamen Turnen.

Darüber hinaus hörten die Kinder zusammen mit dem Kursleiter Musik, die zum Thema der Begegnung passte, und lasen Bilderbücher. Man darf das gemeinsame Abschlusspicknick nicht vergessen, bei dem es reichlich Vitaminen in Form von Obst gab.

Kinga Rynkiewicz

Sommerferien mit der deutschen Sprache